

Frankfurter
Museums-Gesellschaft e.V.

Spielzeit 2006/2007

Alte Oper Großer Saal

7. Sonntags-Konzert

11. März 2007, 11 Uhr

7. Montags-Konzert

12. März 2007, 20 Uhr

Frankfurter
Museums-
orchester

Kathy Kang
Violine

Kirill Petrenko
Dirigent



Kirill Petrenko

Der russische Dirigent, geboren im westsibirischen Omsk, begann seine musikalische Ausbildung in seiner Heimatstadt. 1990 ging er nach Österreich, wurde mit Preisen geehrt und mit Stipendien gefördert, ehe er sein Studium an der Hochschule für Musik in Wien mit Auszeichnung abschloß. Nach einem Engagement als Kapellmeister an der Wiener Volksoper folgte er 1999 dem Ruf an das traditionsreiche Theater Meiningen. Als Generalmusikdirektor leitete er dort die denkwürdige Neuproduktion des Wagnerschen „Ring des Nibelungen“ in der Inszenierung von Christine Mielitz und den Bühnenbildern von Alfred Hrdlicka. Im September 2002 übernahm Petrenko das Amt des GMD an der Komischen Oper Berlin. Kirill Petrenko gastierte an der Wiener Staatsoper, dem Royal Opera House, Covent Garden, der Opéra Bastille in Paris und der New Yorker Metropolitan Opera. Er dirigierte die Berliner Philharmoniker, die Philharmoniker Hamburg, das Radio-Symphonieorchester Wien und das Cleveland Orchestra; überdies trat er bei den Salzburger Festspielen, dem KlangBogen Wien und dem Edinburgh Festival auf.

Aus rechtlichen Gründen ist es untersagt, während des Konzerts Bild- und Tonträgeraufnahmen zu machen. Das Bild- oder Tonmaterial kann von Beauftragten des Vorstands der Frankfurter Museums-Gesellschaft eingezogen werden.

Sergej Rachmaninow
(1873–1943)

Die Toteninsel a-Moll op. 29
Sinfonische Dichtung zum Gemälde
von Arnold Böcklin

Camille Saint-Saëns
(1835–1921)

Havanaise für Violine und Orchester op. 83
Allegretto lusinghiero – Allegro –
Allegro non troppo – Più Allegro – Allegretto

Introduction et Rondo capriccioso
für Violine und Orchester op. 28
Andante malinconico –
Allegro ma non troppo – Più Allegro

– Pause –

Sergej Rachmaninow

Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 44
I. Lento – Allegro moderato – Allegro
II. Adagio ma non troppo – Allegro vivace
III. Allegro – Allegro vivace – Allegro (Tempo
primo) – Allegretto – Allegro vivace

Kathy Kang *Violine*
Frankfurter Museumsorchester
Kirill Petrenko *Dirigent*

Einführungsvorträge:
Paul Bartholomäi

Sonntag, 11. März 2007, 10.15 Uhr
Mozart Saal, **begrenzte Platzanzahl**
Montag, 12. März 2007, 19.15 Uhr
Mozart Saal, **begrenzte Platzanzahl**

Wichtiger Hinweis: Der Einführungsvortrag beginnt pünktlich; im Interesse des Vortragenden und der Zuhörer bitten wir um Verständnis, daß nach 10.20 Uhr bzw. 19.20 Uhr kein Einlaß mehr in den Saal gewährt werden kann.

Musik mit Heimweh: Sergej Rachmaninow

Ein Albtraum für jeden Komponisten. Wenige Tage vor seinem 24. Geburtstag mußte Sergej Rachmaninow, preisgekrönter Moskauer Student, die Uraufführung seiner Ersten Sinfonie mehr erdulden als erleben, eine Premiere, die einer Exekution gleichkam. „Wenn es ein Konservatorium in der Hölle gäbe und dort einem der begabtesten Schüler die Aufgabe gestellt würde, eine Sinfonie über die sieben Plagen Ägyptens zu schreiben, er hätte das nicht glänzender als Rachmaninow erledigen können“, urteilte César Cui mit ausgesuchter Bosheit, ein Kritiker von bedrohlicher Autorität. Und er steigerte sich in einen geradezu erbarmungslosen Verriß des sinfonischen Erstlings: „Auf uns hinterläßt diese Musik einen schlimmen Eindruck mit ihren gebrochenen Rhythmen, der Dunkelheit und Unbestimmtheit in der Form, der bedeutungslosen Wiederholung derselben kurzen Tricks, dem nasalen Klang des Orchesters, dem überspannten Krach der Blechbläser, und über allem die massiv verdrehte Harmonisierung und melodieähnlichen Konturen, die vollständige Abwesenheit von Einfachheit und Natürlichkeit, das restlose Fehlen von Themen.“ Andere Kritiker hielten Rachmaninow Talentlosigkeit, Verirrung und Verfall vor, aber nur ein einziger unternahm den Versuch, die Partitur von der offenbar höchst unzu-

länglichen, nachlässig und phlegmatisch dirigierten Aufführung zu unterscheiden, die kein Geringerer als Alexander Glasunow zu verantworten hatte. Dieser eine Rezensent zog das um Gerechtigkeit bemühte Resümee: „Rachmaninows Sinfonie ist das Produkt eines Komponisten, der noch nicht ganz zu sich selbst gefunden hat. In dieser Stunde könnte er entweder ein musikalischer Spinner oder ein Brahms werden.“

Sergej Rachmaninow sollte bekanntlich weder das eine noch das andere werden, aber nach jener Petersburger Uraufführung im März 1897 schien seine künstlerische Zukunft, gleich welcher Richtung, beinahe schicksalhaft in Frage gestellt. Rachmaninow war in rasender Verzweiflung aus dem Konzertsaal, dem Ort des Debakels, geflohen und ziellos durch die Straßen gerannt. Doch der Albtraum wollte auch am nächsten Tag nicht vergehen und auch nicht in der nächsten Woche und im nächsten Monat immer noch nicht. Selbst aus dem Abstand von zwanzig Jahren dachte Rachmaninow an seine Erste Sinfonie nur mit Verbitterung: „Sie fiel durch, was übrigens nichts beweist. Gute Sachen sind mehrfach durchgefallen, und noch häufiger haben schlechte Gefallen gefunden. Nach dieser Sinfonie komponierte ich ungefähr drei Jahre nichts. Ich glich einem Menschen, den der Schlag getroffen hatte und dem für lange Zeit Kopf und Hände gelähmt waren.“

8. Sonntagskonzert

22. April 2007, 11.00 Uhr

8. Montagskonzert

23. April 2007, 20.00 Uhr

Alte Oper, Großer Saal

Ludwig van Beethoven (1770–1827) Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 3 c-Moll op. 37

Anton Bruckner (1824–1896) Sinfonie Nr. 6 A-Dur

Evgenia Rubinova *Klavier*
Frankfurter Museumsorchester
James Gaffigan *Dirigent*

Wie der Tscheche Leoš Janáček oder der Finne Jean Sibelius hinterließ auch Anton Bruckner ein Werk, das sich aus dem Land und der Landschaft, aus überlieferter Geschichte, Form und Religiosität erklärt. Mit der Sechsten Sinfonie des katholischen Visionärs setzen Paolo Carignani und das Museumsorchester ihren Bruckner-Zyklus der vergangenen Spielzeiten fort.

WER GEWINNT?

Urteilen Sie mit im

AMATEURWETTBEWERB FÜR KAMMERMUSIK:

Solisten & Ensembles

Sonntag, 18. März 2007, 11.00 Uhr

Alte Oper, Mozart Saal

Gemeinsame Veranstaltung von Alte Oper Frankfurt, C. F. Peters Musikverlag,
Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V., Dr. Hoch's Konservatorium;

Medienpartner: hr2 Kultur; Schirmherrin: Oberbürgermeisterin Petra Roth

Eintrittskarten zu € 8,50

bei Frankfurt Ticket RheinMain GmbH,

Telefon (069) 1 34 04 00, Telefax (069) 1 34 04 44, www.frankfurt-ticket.de

**Weitere Informationen zu unseren Konzerten auch auf unserer Website
www.museumskonzerte.de**

Die erste Schaffenskrise nach dem Fiasko des sinfonischen Debüts war offenkundig die schwerste in Rachmaninows Leben, doch blieb sie nicht die letzte. Ja, Selbstzweifel, Skrupel und kreative Lähmungen scheinen sich mit den Jahren unwiderruflich in Rachmaninows Seele eingefressen zu haben – oder waren sie ihm angeboren, ein fatales Erbe russischer Melancholie? „Was die Qualität meiner Arbeit angeht“, gestand Rachmaninow, „ist es immer dasselbe bei mir. Während der Arbeit denkst du, daß es gut ist, manchmal sogar anscheinend sehr gut, aber sobald ein wenig Zeit verstreicht, denkst du, daß fast nichts paßt und daß es das Beste wäre, alles umzuarbeiten, wenngleich ich auch nicht weiß, wie ich's besser machen soll.“ Zwei Schüler des Komponisten kamen auf eine heitere Idee, wie diesen selbstzerstörerischen Stimmungen ihres Lehrers wenigstens für Augenblicke der gefährliche Ernst zu nehmen sei. Sie setzten ein Schriftstück auf, das sie dem Komponisten vorlegten, wenn er ausnahmsweise einmal lobend über ein eigenes Werk sprach: „Am Soundsovielten (Jahr und Tag) äußerte sich Sergej Rachmaninow in Gegenwart folgender Personen (eine Aufzählung der Personen) über sein neues Werk (die Bezeichnung des Stückes), daß es ‚gut‘ oder ‚recht gelungen‘ sei. Bewertungen im Superlativ verwendete er für seine Werke nie. Unter dieser Be-

scheinigung folgte die eigenhändige Unterschrift Sergej Wassiljewitschs.“

Wie überaus weitsichtig hatte sich doch der Dichter Anton Tschechow ausgesprochen, der nach einem Liederabend mit Fjodor Schaljapin und Sergej Rachmaninow hinter der Bühne erschienen war und dem Komponisten erklärt hatte: „Die ganze Zeit habe ich auf Sie geschaut, junger Mann. Sie haben ein wunderbares Gesicht – Sie werden einmal ein berühmter Mann.“ Um diesem Prophetenwort gerecht werden zu können, mußte sich Rachmaninow unausweichlich in die Obhut eines erfahrenen Arztes begeben, des Internisten Nikolaj Dahl, der mit Hypnosebehandlungen bei psychisch labilen, haltlosen und suchgefährdeten Patienten bedeutende Heilerfolge erzielte. Auch bei Rachmaninow. In den Gesprächen mit Dahl wurde er sich der ebenso fruchtbaren wie spannungsvollen Prägung durch das Elternhaus bewußt: Hier die beherrschende Mutter, fordernd, strafend, auf Disziplin und Leistung pochend; dort der tagträumerische Vater, der sich stundenlang in verstiegenen Improvisationen am Klavier verlieren konnte und der in schwerster Not seine Familie im Stich gelassen hatte. Nikolaj Dahls Therapie vermochte diesen Konflikt umzulenken und verschüttete Schaffenskräfte freizusetzen. Und wirklich gelang Rachmaninow schon in den unmittelbar folgenden Monaten der „Durchbruch“, die Komposition seines Zweiten Klavierkonzerts, des-



HOFMEISTER
NATURSTEINE SEIT 1864

GRABMALGESTALTUNG · RESTAURATION · NATURSTEINARBEITEN

F. HOFMEISTER GMBH · ORBER STR. 38 · 60386 FRANKFURT A. M. · TELEFON (069) 41 10 35
GRABMALAUSSTELLUNG · ECKENHEIMER LANDSTR. 199-201 · TELEFAX (069) 41 60 52

IHR FACHGESCHÄFT FÜR NOTEN UND MUSIKBÜCHER

www.noten4you.de

MUSIKALIEN



PETROLL

Inh. Helge Petroll

Marktplatz 5, 65183 Wiesbaden, Telefon 0611-37 09 70
Oeder Weg 43, 60318 Frankfurt, Telefon 069-55 88 59

KULTUR- UND ERHOLUNGSREISEN - bequem mit dem Bus

KUR IN KOLBERG

Perle an der polnischen Ostsee

21 TAGE mit Bus ab Frankfurt

9. Juni - 30. Juni 2007
29. Sept. - 20. Okt. 2007

Gutes Kurhotel, Arzt, 30 Anwendungen,
Kulturprogramme im Haus

Doppelzimmer ab 1.163 € p.P.
Einzelzimmer ab 1.436 €

IRLAND, DIE GRÜNE INSEL

Dublin - Wicklow Mountains
Cliffs of Moher - Ring of Kerry
Bantry House - Rock of Cashel

10 TAGE: 11. - 20. Juni 2007

DZ/Doppelkabine 1.395 € p.P.
Einzelzimmerzuschlag 220 €

Reisen inklusive Fahrt, gute Mittelklasse-Hotels, HP, großem
Ausflugs- und Besichtigungsprogramm, alle Führungen mit Eintritten,
Fährpassagen sowie qualifizierter Reiseleitung

RIESENGEBIRGE UND SCHLESIE

Breslau - Krakau - Zakopane -
Krummhübel - Hirschberg

8 TAGE: 23. - 30. Juli 2007

Doppelzimmer 789 € p.P.
Einzelzimmerzuschlag 174 €

Kostenlose Prospekte, Information und Beratung montags bis freitags von 8 - 15 Uhr bei:

Reisedienst Schmidt + Arndt GmbH ◦ E-mail: info@reiserothfuchs.de
Am Steinernen Kreuz 9 ◦ 65933 Frankfurt ◦ Tel.: 069 - 39 55 65 ◦ Fax: 069 - 3 80 83 89

sen Uraufführung ihm im Oktober 1901 das ersehnte Erfolgserlebnis bescherte. Sergej Rachmaninow komponierte, er schuf Lieder, Préludes für Klavier, Kammermusik, Opern – und schließlich wagte er sich auch wieder an eine Sinfonie, seine Zweite in e-Moll op. 27, die er 1908 bei der Petersburger Premiere wohlweislich selbst dirigierte.

„Die Toteninsel“ op. 29

Zwar blieb das Glück nicht unge­trübt, die Ängste waren nicht „besiegt“, Apathie, Selbstekel, Überdruß an der eigenen Musik kehrten unweigerlich zurück von Zeit zu Zeit, eine verheerende Schwerkraft des Gemüts. Doch Rachmaninow verstand es mittlerweile, sich aus solchen Krisen im wahrsten Sinne des Wortes „herauszuarbeiten“. Davon erzählt vor allen anderen ein Werk, ein Schlüsselwerk sogar, das er im Frühjahr 1909 wie in einem Befreiungsakt komponierte. Er bannte die nächtlichen, lebensfeindlichen Geister in einem Orchesterstück von abgründiger Schönheit: „Die Toteninsel“ op. 29, eine Sinfonische Dichtung nach dem gleichnamigen Gemälde des Schweizer Malers Arnold Böcklin, der 1901 gestorben war. Böcklin hatte fünf Versionen dieses Bildes hinterlassen: eine schroffe Felseninsel, eine abgeschiedene Ruhestätte mit tief in das Gestein geschlagenen Grabkammern unter düster aufragenden Zypressen, ein Kahn nähert sich der Insel

– Charon auf dem Totenfluß? Ein Sarg, eine in weißes Leichentuch gehüllte Gestalt gleiten auf dem Nachen dahin über spiegelnde Wasser, nur wenige Ruder­schläge trennen sie noch von dem Ha­fen, der Ankunft im Totenreich. Obgleich Rachmaninow dieses Gemälde nur von einer Schwarzweiß-Reproduktion kannte, wußte er den eigentümlichen Schwebezustand des Bildes – zwischen Traum und Realismus – wunderbar feinfühlig in Klangfarbe, Rhythmus und Ton­sprache zu übersetzen: in eine Musik von unerhörter Suggestivkraft, die sich wesentlich aus zwei Motiven entfaltet, der Fünffachtel-Bewegung des Rudertaktes und der zeichenhaften Tonfolge der mittelalterlichen Dies-irae-Melodie: „Tag des Zornes, Tag der Sünden, wird das Weltall sich entzünden, wie Sibyll und David künden.“ Und beinah hat es den Anschein, als sei der Komponist zuletzt selbst der Sogwirkung seiner Tondichtung erlegen. Denn als der russische Emigrant – Rachmaninow verließ bald nach der Oktoberrevolution seine Heimat, ein Abschied ohne Wiederkehr – im Schweizer Exil ein Grundstück erwarb, in Hertenstein am Vierwaldstättersee, richtete er die Gestaltung des Anwesens unverkennbar am Vorbild der „Toteninsel“ aus und entwarf den Garten als eine weltentrückte Seelenlandschaft im Geiste Böcklins. Rachmaninow wollte sogar Säulenzypressen vor seinem Haus anpflanzen, mußte diesen Plan jedoch

mit Rücksicht auf das widrige Klima rasch wieder aufgeben.

Die Dritte Sinfonie op. 44

In Hertenstein komponierte Rachmaninow 1935/36 (von längeren Kuraufenthalten unterbrochen) seine Dritte und letzte Sinfonie in a-Moll op. 44. „Mein Gesundheitszustand ist erbärmlich“, klagte er in einem Brief. „Ich löse mich rapide auf! Als ich gesund war – war ich außergewöhnlich faul. Seit die Gesundheit zu schwinden beginnt, denke ich nur über Arbeit nach.“ Seine Sinfonie aber klingt durchaus nicht wie das resignative Spätwerk eines altersmüden Meisters – ganz im Gegenteil entfesselt Rachmaninow ein musikalisches Fest von schier überbordender Phantasie. Wie das Eichendorffsche Zauberswort ruft zu Beginn eine stille Heimwehmelodie das turbulente, lebenspralle, berauschend schöne Spiel der Instrumente herauf. Und die Welt hebt an zu singen: Rachmaninows Musik erscheint wie beseelt, beatmet, ja durchtränkt von Gesang, von einer Melodik, die der Komponist wahrhaft unerschöpflich fortzuspinnen und auszukosten weiß und gar zu monumentalen Steigerungsbögen auftürmt. Obendrein gebietet Rachmaninow mit atemberaubender Souveränität über den ganzen verschwenderischen Reichtum und die opulente Pracht der modernen Orchesterkultur. Und wengleich im Finale

abermals bedrohlich das Dies irae ertönt, die Vision des Jüngsten Tages aus der lateinischen Totenmesse, „Tag des Zornes, Tag der Sünden“: am Ende triumphiert in dieser Sinfonie nur die reine, unbeugsame Lebensfreude – sei es auch wider besseres Wissen. Ein optimistischer Gruß an die Welt von der verwünschten Böcklinschen „Insel“ am Vierwaldstättersee.

Musik mit Fernweh: Camille Saint-Saëns

Spanien! Das „Land hinter dem Gebirge, die schöne Wüste unserer Phantasie“, wie Herder schwärmte, war durch seine abgeschlossene Geographie, seine rauhe Natur, durch den (wie man überzeugt war) stolzen und verwegenen Menschenschlag, den es beherbergte, das bevorzugte Ziel abenteuerlicher Reisen und sehnsüchtiger Gedanken. In Frankreich eroberte „das Spanische“ (oder was immer man in den tonangebenden Pariser Salons dafür hielt) die Literatur, Malerei und Musik im Siegeszug. Namentlich in der Epoche des Zweiten Kaiserreichs herrschte allerorten die leidenschaftlichste Spanien-Mode, die mit der Verehrung für Kaiserin Eugénie, der Tochter eines Grafen aus Granada, sogar auf Garderobe und Accessoires der französischen Damen übergriff, als Krinolinen und Fächer hoch in der Gunst standen. Auch die Komponisten konnten und wollten sich dem Überschwang

der kollektiven Begeisterung nicht entziehen: Camille Saint-Saëns schuf 1863 das Rondo capriccioso op. 28 „in spanischem Stil“, ein elegantes, leicht mokantes Virtuosenstück der raffiniertesten Art, das dem umjubelten spanischen Wundergeiger Pablo de Sarasate auf den Leib geschrieben war: Die Andante-Introduktion huldigt unüberhörbar der delikaten Süße des reizvollen Geigentons, mit dem Sarasate sein Publikum zu betören wußte.

In jenen Jahren kehrte der Gesangsmeister der französischen Kaiserin, Sebastián de Iradier y Salaverri (natürlich ein Spanier), von einer Karibik-Reise zurück nach Paris und brachte den Franzosen als musikalisches Souvenir aus Kuba die unwiderstehlichen Tanzrhythmen der Habanera mit. Iradier selbst er-

freute die kunstsinnigen Salons mit seiner canción americana „La Paloma“, der populärsten Habanera aller Zeiten (zumindest in Europa), und mit seinem Lied „El arreglito“, das Georges Bizet später als „Havanaise“ in seine Opéra comique „Carmen“ integrierte: „L’amour est un oiseau rebelle“ – „Die Liebe ist ein widerspenstiger Vogel, nichts kann ihn zähmen...“ Camille Saint-Saëns komponierte 1887 ebenfalls eine „Havanaise“, sein Opus 83, wiederum für Violine und Orchester: Musik mit Fernweh, reif für die Insel. Und jeder, der sie hört, versteht sofort, daß Saint-Saëns diese tropische, traumhafte „Havanaise“ erdachte – sich selbst zum Trost –, als er gerade einen eisig kalten Winter in der Bretagne ertragen mußte.

Wolfgang Stähr

CD-Empfehlungen

| | | |
|-------------------------------------------|----------------------------------------|----------------|
| Rachmaninow | Die Toteninsel op. 29 | |
| Ashkenazy / Concertgebouw-Orch. Amsterdam | | Dec 4307332 |
| Rachmaninow | Sinfonie Nr. 3 op. 44 a-Moll | |
| Caetani / Bamberger Symph. | | Orf C069831 |
| Saint-Saëns | Havanaise op. 83 Es-Dur | |
| Vengerov / Metha / Israel Philh. Orch. | | WSM 9031732662 |
| Saint-Saëns | Rondo capriccioso op. 28 a-Moll | |
| Vengerov / Metha / Israel Philh. Orch. | | WSM 4509986442 |



Liebe Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher,

wir laden Sie ein, **Mitglied des „Museums“** zu werden und unsere Arbeit durch Ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden zu unterstützen (beides ist steuerlich absetzbar). Wir können Ihnen die Gewißheit bieten, daß Ihre Beiträge einer Einrichtung zugute kommen, die als gemeinnütziger Verein die unterschiedlichsten Aspekte des Musiklebens fördert.

NEU

Folgende Vorteile bieten sich Ihnen als Mitglied:

- Sie erhalten 15% Rabatt beim Kauf von Einzelkarten für unsere Sinfonie- und Kammerkonzerte (über Frankfurt Ticket).
- Sie erhalten einmal jährlich eine CD mit dem Mitschnitt eines unserer Sinfoniekonzerte, die exklusiv für unsere Mitglieder hergestellt wird.
- Sie haben die Möglichkeit, einmal in der Saison eine der nicht-öffentlichen Generalproben unserer Sinfoniekonzerte zu besuchen.
- Sie werden zu Begegnungen mit unseren Künstlern eingeladen.
- Sie kommen in den Genuß von vergünstigten Eintrittskarten für Sonderveranstaltungen der Frankfurter Museums-Gesellschaft sowie ausgewählte Veranstaltungen der Oper Frankfurt und der Alten Oper.
- Sie werden automatisch und frühzeitig über unsere Konzerte informiert.
- Sie können an unserer jährlichen Mitgliederversammlung teilnehmen, bei der Sie Gelegenheit haben, mit unserem Vorstand und den Mitgliedern Vorschläge und Anregungen zu diskutieren.



Jahrespräsident für unsere Mitglieder

Als diesjähriges Jahrespräsident überreichen wir unseren Vereinsmitgliedern eine Doppel-CD mit dem Mitschnitt des Jubiläumskonzerts zum 25. Geburtstag der Alten Oper im September 2006.

Wenn Sie gleichzeitig Mitglied und Abonnent der Frankfurter Museums-Gesellschaft sind*), können Sie die CD anlässlich unserer Konzerte **an folgenden Tagen gegen Abgabe des Berechtigungsbriefes jeweils vor den Konzerten bis 10.55 bzw. 19.55 Uhr** am Informationsschalter der Frankfurter Museums-Gesellschaft in der Ebene 1 der Alten Oper abholen:

22. und 23. April 2007
 26. April 2007
 6. und 7. Mai 2007
 10. und 11. Juni 2007
 14. Juni 2007

In unserer Geschäftsstelle ist das Jahrespräsident **ab 19. März 2007** erhältlich (unsere Öffnungszeiten für die Abholung: Montag und Freitag 9.00 bis 16.00 Uhr; Mittwoch, 9.00 bis 18.00 Uhr).

Wir bitten um Verständnis, daß wir Ihnen die CD ausschließlich gegen Abgabe des Berechtigungsbriefes aushändigen können, den Sie in den nächsten Tagen erhalten.

Ihre Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.

***) Sie sind Mitglied im Verein, wenn Ihre Code-Nummer mit einer 1, 4 oder 5 beginnt.**

Frankfurter Museumsorchester

Besetzung 11./12. März 2007

1. Violine

Ingo de Haas
Karin Boerries
Vladislav Brunner
Susanne Callenberg-Bissinger
Arvi Rebassoo
Sergio Katz
Hartmut Krause
Basma Abdel-Rahim
Karen von Trotha
Kristin Reisbach
Frea Ritts-Kirby
Juliane Strienz
Jefimija Brajovic
Gisela Müller
Iwona-Patrycja Kiszka
Olga Pogorelova**

2. Violine

Guntrun Hausmann
Sebastian Deutscher
Joachim Ulbrich
Walter Heyland
Olga Yukhananova
Enite Trappe
Antonin Svoboda
Kyong Sil Kim
Wolfgang Schmidt
Doris Drehwald
Lin Ye
Susanna Laubstein
Frank Plieninger
Nobuko Yamaguchi**

Viola

Wiebke Heidemeier
Ludwig Hampe
Martin Lauer
Dieter Mock
Philipp Hufnagel
Robert Majoros
Miyuki Saito
Jean-Marc Vogt
Mathias Bild
Ulla Hirsch

Steffen Pfundmaier*
Tobias Mehling**

Violoncello

Daniel Robert Graf
Kaamel Salah-Eldin
Johannes Oesterlee
Heide Schramm
Eric Plumettaz
Philipp Bosbach
Horst Schönwälder
Louise Giedraitis
Paula Valpola*
Heidrun Eberhard**

Kontrabaß

Ichiro Noda
Bruno Suys
Hedwig Matros
Akihiro Adachi
Ulrich Goltz
Matthias Kuckuk
Pedro Gadelha
Joshua Choi**

Flöte

Sarah Louvion
Anne-Cathérine Heinzmann
Almuth Turré

Oboe

Nick Deutsch
Vojislav Miller
Oliver Gutsch

Klarinette

Johannes Gmeinder
Diemut Schneider-Tetzlaff
Matthias Höfer

Fagott

Heiko Dechert
Richard Morschel
Eberhard Beer

Horn

Mahir Kalmik
Stefan Böhning
Silke Schurack
Thomas Bernstein
Dirk Delorette
Detlef Holzhauser

Trompete

Wolfgang Basch
Wolfgang Guggenberger
Markus Bebek

Posaune

Reinhard Nietert
Hartmut Friedrich
Manfred Keller

Tuba

József Juhász

Pauke

Ulrich Weber

Schlagzeug

Jürgen Friedel
Nicole Hartig
Michael Dietz
Thomas Schäfer**
Tilman Collmer**

Harfe

Françoise Friedrich

Celesta

NN**

* Praktikant

** Gast



Kathy Kang, Violine

Die in Südkorea geborene Geigerin wurde bereits in ihrer Kindheit für ihr außergewöhnliches Violinspiel mit Ersten Preisen bedacht, eine frühe Erfolgsgeschichte, die sich eindrucksvoll fortsetzte, als Kathy Kang nach Deutschland übersiedelte und als Jungstudentin von Rosa Fain an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf studierte. Sie empfing einen Ersten Preis beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ und gewann Förderpreise und internationale Auszeichnungen in Deutschland, Italien und Slowenien. Kathy Kang musizierte als Solistin mit der Camerata Stuttgart, dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn unter Ruben Gazarian und den Düsseldorfer Symphonikern unter Dmitrij Kitajenko; sie spielte das große virtuose Solorepertoire der Violine bei den Weilburger Schloßkonzerten, im Concertgebouw Amsterdam, der Sankt Petersburger Philharmonie und dem Tschaikowsky-Saal in Moskau und unternahm Konzertreisen nach Japan und in ihre südkoreanische Heimat.

ECHTE ORIENT – TEPPICHE

Riesenauswahl, auch alte Stücke

aus

**IRAN, AFGHANISTAN, TÜRKEI, RUSSLAND, PAKISTAN, INDIEN,
CHINA, NEPAL, MAROKKO**

sowie

TAPETEN, GARDINEN, KUNSTGEWERBE und BODENBELÄGE

Schwinn & Starck GmbH & Co.KG

seit 1750

Schlitzerstr. 9-11 Frankfurt-Riederwald, Telefon 0 69 / 28 76 44 Fax 0 69 / 41 65 38
– Kundenparkplätze vorhanden –

Homepage: www.schwinn-starck.de

E-Mail: info@schwinn-starck.de

Öffnungszeiten: Mo 11.00 – 18.30

Di–Fr 10.15 – 18.30 Sa 11.00 – 16.00



**Kistner + Scheidler
Bestattungen**

Sabine Kistner und Nikolette Scheidler
Hardenbergstraße 11, 60327 Frankfurt
Bestattungen@kistner-scheidler.de
www.kistner-scheidler.de

Zeit zum Abschiednehmen

In unserem Bestattungshaus können Sie sich nach Ihren Vorstellungen von Ihren Verstorbenen verabschieden. Wir lassen Ihnen Zeit und begleiten Sie. Ihre Trauerfeier kann in unserem Haus stattfinden. Wir ermöglichen Hausaufbahrungen und erledigen alle Formalitäten.

Telefon: 069-153 40 200 Tag und Nacht



EXCLUSIVE

Keramikfliesen

Badezimmersausstattungen

Sanitäre Artikel

in Porzellan

Schloßstraße 83

60486 FRANKFURT A.M.

Telefon (0 69) 77 23 23

Telefax (0 69) 7 07 36 52

Di. – Fr. 10 – 18 Uhr · Sa. 10 – 16 Uhr geöffnet.

**5. Kammermusik-Abend
Alte Oper, Mozart Saal**

26. April 2007, 20.00 Uhr

Wolfgang Amadeus Mozart

Klavierquartett g-Moll KV 478

Ernst von Dohnányi

Serenade für Streichtrio

Antonín Dvořák

Klavierquartett Es-Dur op. 87

**GAEDE TRIO und
MARKUS SCHIRMER** *Klavier*

**Familienkonzert
Alte Oper, Mozart Saal**

22. April 2007, 16.00 Uhr

***Die Jahreszeiten –
musikalisch dargeboten***

In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst Frankfurt am Main
Felix Koch *Moderation*

Wir empfehlen den Besuch für Kinder ab 5 Jahren.

Vorverkauf für alle Familienkonzerte seit 1. September 2006

Eintritt: € 6,80 für Kinder bis 14 Jahre, € 14,50 für Erwachsene

Vorverkauf von Einzelkarten:

jeweils 1 Monat vor Konzertbeginn
Frankfurt Ticket RheinMain GmbH – Alte Oper Frankfurt,
Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main
Telefon: 0 69/1 34 04 00, Fax: 0 69/1 34 04 44,
www.frankfurt-ticket.de

sowie bei weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen.

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren sowie
Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Schüler, Studenten, Rentner, Wehr- und Zivildienstleistende,
Arbeitslose sowie Inhaber des Frankfurt-Passes erhalten
gegen Vorlage des jeweiligen Ausweises frühestens eine
Stunde vor Vorstellungsbeginn Karten – soweit ausreichend
vorhanden – zu einem Einheitspreis von € 11,10.

Die Einführungsvorträge sind nicht Bestandteil des Eintritts-
preises. Es handelt sich um ein unentgeltliches, zusätzliches
Angebot für alle Konzertbesucher, das platzmäßig begrenzt
ist; Einlaß mit Konzertkarte.

An unsere Abonnenten:

Sollten Sie ein Konzert nicht besuchen können, werden
wir Ihre Plätze gern den Vorverkaufsstellen zum Verkauf
zur Verfügung stellen. Wir bitten in diesem Fall um Ihren
Anruf.

**Letzter Termin für das Sonntags- und Montags-Konzert:
am Donnerstag davor bis 16.00 Uhr; für den Kammer-
musik-Abend: am Konzerttag bis 11.00 Uhr.**

Die Rückgabe der Karten kann nicht widerrufen werden.
Eine Verkaufsgarantie kann nicht gegeben werden.

**Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen
sind vorbehalten.**

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.
Telefon 0 69/28 14 65, Fax 0 69/28 94 43
e-mail: info@museumskonzerte.de
www.museumskonzerte.de

**Weitere Informationen auch auf unserer Website
www.museumskonzerte.de**



Auf vertrauliche Gespräche antworten wir mit Verschwiegenheit.

Nicht jeder, der eine Immobilie verkaufen will, möchte dies an die große Glocke hängen. Gerade dort, wo es um besonders viel Geld geht, ist Schweigen Gold und Diskretion alles. Deshalb finden vertrauliche Gespräche bei uns hinter verschlossenen Türen statt. Sodass Ihr Haus in aller Stille an einen solventen Kunden vermittelt werden kann, ohne dass der Nachbar es gleich mitbekommt. Grund genug für ein Gespräch mit uns unter vier Augen, versteht sich.

**Der Immobilienmakler mit dem internationalen Netzwerk: www.engelvoelkers.com
Büro Frankfurt · Telefon +49-69-24 44 49 49 · Frankfurt@engelvoelkers.com**



ENGEL & VÖLKERS®